



Komposition in Beige: Dromedare im «Wadi El Gemal»-Nationalpark.

Land der Gegensätze

Ägypten: Am Roten Meer treffen drei völlig unterschiedliche Lebensräume aufeinander: Wüste, Küste und Meer.

Text: Nathalie Chiavacci

Mythos Ägypten Hieroglyphen-Code
MITTWOCH 31. AUGUST 14.00 3SAT

Was für ein Feuerwerk! Bitter von der Bohne, süß vom Zucker, scharf vom Ingwer. Doch kaum ist das Bouquet im Mund explodiert, ist der Zauber auch schon vorbei. Denn Jabana – ägyptischer Kaffee – wird in Fingerhutportionen serviert.

Seinen Namen hat das teuflische Gebräu vom bauchigen Gefäss mit Schnabel, in dem es zubereitet wird. Und dort drin wartet bereits der nächste Knal-

ler für die Geschmacksnerven. «Noch einen?», fragt Tamer Mahmoud. Der 36-jährige Biologe arbeitet als Ranger im ägyptischen Nationalpark Wadi El Gemal und amüsiert sich gerade spitzbübisch über die Grimassen der Europäer. «Ja, klar!» So schnell will keiner kapitulieren.

Ähnlich wie die Jabana drei Geschmackskomponenten aufweist, umfasst das 7450 km² grosse Naturschutzgebiet am Roten Meer drei ganz unterschiedliche Landstriche: das karge Landesinnere, den schmalen Küstenstreifen und das türkisblaue Meer.



Kaffee handgemacht: vom Rösten bis zum Trinkgenuss.



«Dolphin House»: Am Samadai-Riff ruhen sich tagsüber Spinnerdelfinfamilien aus.



Liebesbaum: So nennen die Einheimischen die grosse Mangrove im Park.



Symphonie der Farben: Wimpelfische auf Futtersuche im Roten Meer.

Nach dem dritten Fingerhut geht's los mit zwei Jeeps von der Ranger Station – rauf durchs «Wadi El Gemal» ins steinige, sandige Innere des erst seit 2003 offiziell anerkannten Nationalparks.

Das «Tal der Kamele» ist das längste und breiteste Tal im Park und gleichzeitig auch der Namengeber fürs ganze unter Schutz gestellte Gebiet. Seinem Namen wird das Tal schnell gerecht: Bereits unter der ersten Akazie liegen drei halb wilde Dromedare im Schatten und schielen kritisch in Richtung der motorisierten Störung.

Wie können diese grossen Tiere hier bloss leben? «Die sind genügsam, die finden immer was», erklärt Mahmoud und zeigt auf die wenigen Blätter des Baumes. Jetzt wird auch klar, wieso Kamel-

Lippen eine Art Teppichüberzug haben, denn die Akazie schützt ihr spärliches Grün mit jeder Menge Stacheln – ähnlich einem Rieseneigel.

Je weiter man ins Landesinnere vordringt, desto ruhiger und karger wird es. Hier kreuzt man auch die zur Römerzeit wichtige Handelsroute von Kairo zur Hafenstadt Berenike – bis heute zeugen Steinruinen davon.

Zurück am Küstenstreifen zeigt uns Ranger Mahmoud eine zum Park gehörende Mangrovenaufzuchtstation. Fürs sensible Ökosystem am Roten Meer sind diese Pflanzen sehr wichtig: Wo die strauchartigen Bäume verschwunden sind, haben einige Fisch- und Korallenarten stark abgenommen. Zu den besonderen Anpassungen der Mangroven an



Schön kitschig: Sonnenaufgang am Roten Meer.

ihren Lebensraum gehört u. a. eine ausgeprägte Salztoleranz. Über Drüsen kann die Pflanze überschüssiges Salz ausscheiden. Die Mangrove bietet ihrerseits Wasservögeln, Reptilien, Schnecken oder Krabben Unterschlüpfe und Nahrung an.

Ein besonders prächtiger Mangrovenbaum steht in einer der vielen Buchten im Park – Mahmoud nennt den türkisglitzernden Ort «Paradies».

Klar, dass der unübersehbare Baum ein ganz besonderer ist. «Niemand weiss, wie viele Heiratsanträge unter dem Liebesbaum schon



gemacht wurden», schmunzelt der ägyptische Ranger.

Der dritte Lebensraum im Wadi El Gemal ist die arten- und farbenreiche Unterwasserwelt. Mahmoud vergleicht: «Unser Park ist ein Abbild Ägyptens. Das Nil-Einzugsgebiet macht nur 4 Prozent der Landesfläche aus, doch 96 Prozent der Menschen leben dort – ganz ähnlich ist das Verhältnis des Lebens unter und über Wasser bei uns im Park.»

Nach dem Tauchausflug ins pralle Leben steht noch eine Runde Jabana auf dem Programm. Traditionellerweise trinkt man stets eine ungerade Anzahl Tassen und mindestens drei. Eine zur Begrüssung, eine für das Gespräch und eine zum Abschied. ■



Hilfe für die Natur

1992 gründeten zwölf Tauchaktivisten die **Naturschutzorganisation Hepca** (Hurghada Environmental Protection and Conservation Association). Die Non-Profit- und Nichtregierungsorganisation setzt sich für das Leben im Roten Meer ein – vom **umweltverträglichen Tauchen** bis hin zur Forschung, denn bis heute gibt es kaum wissenschaftliche Daten über die ägyptische Unterwasserwelt. Auch an Land ist Hepca aktiv: Sie organisiert **Strandreinigungen** (Bild) mit Touristen oder entsorgt und recycelt Müll in Marsa Alam und in Hurghada. Weitere Infos unter www.hepca.com



FOTOS: NATHALIE CHIAVACCI (3)

INFOS&TIPPS

Informationen

Anreise: Air Berlin fliegt immer freitags nonstop von Zürich nach Marsa Alam, ab Fr. 226.–. Wer seine eigene Tauchausrüstung oder ein Surfbrett mitnehmen möchte, kann eine Topbonus Service Card für ca. Fr. 70.– kaufen. Mehr Infos und Buchungen gibt es in jedem Reisebüro, auf www.airberlin.com oder telefonisch unter 0848 737 800.

Währung: Unbedingt Euro oder US-Dollars mitnehmen, in den Hotels kann man diese gegen ägyptische Pfund (ein Franken sind ca. 7 Pfund) wechseln, oder man bezahlt gleich mit der Fremdwährung.

Beste Reisezeit: In Marsa Alam herrschen das ganze Jahr Badetemperaturen, doch in den Wintermonaten (Oktober bis März) wird es früh dunkel, im Sommer (Mai bis September) ist es dafür tagsüber heiss (um 30 °C).



Hotel & Tipps

Hotel: Das Gorgonia Beach Resort befindet sich im Naturschutzgebiet Wadi El Gemal. Bedingt durch seine Lage engagiert sich das 5-Sterne-Resort gemeinsam mit dem Park und der Hepca in vielen Aktivitäten zum Umweltschutz. So können sich die Gäste z. B. an einem Strandreinigungstag beteiligen. Preis: 1 Woche all inclusive im DZ für Erwachsene, ab Fr. 645.– (gorgoniabeach.com).

Wüstenausflug: Der Trip ins steinige Hinterland (mit oder ohne Übernachtung) kann direkt im Hotel gebucht werden. Preis: je nach Dauer und Personenzahl zwischen Fr. 50.– bis 150.–.

Schnorcheln und tauchen: Einmal morgens um 5 Uhr aufstehen und Schnorchel und Brille fassen lohnt sich! Denn am Hausriff ist dann ganz schön viel los – und der Sonnenaufgang auch nicht ohne! Oder wie wär's mit einem Tauchkurs?